

Die Gemeinsame Agrarpolitik nach **2013** **Ihre Ideen sind gefragt!**

Die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013 – Öffentliche Diskussion Zusammenfassung der Beiträge



Europäische Kommission
Landwirtschaft und
ländliche Entwicklung



DE

Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik soll bis 2013 abgeschlossen sein. Noch in diesem Jahr wird eine formelle öffentliche Konsultation zur Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013 durchgeführt. Dies geschieht, sobald die Kommission ein Papier veröffentlicht hat, in dem sie die verschiedenen Optionen für die künftige Gemeinsame Agrarpolitik darlegt.

Am 12. April 2010 lud der Kommissar alle interessierten EU-Bürger und -Organisationen – unabhängig davon, ob sie in der Landwirtschaft tätig sind – ein, sich an der Diskussion über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik, ihre Grundsätze und Ziele zu beteiligen. Diese Online-Debatte lief bis zum 11. Juni 2010.

Sie sollte so vielen EU-Bürgern und -Interessenvertretern wie möglich die Gelegenheit geben, sich zu Beginn des Reflexionsprozesses zur künftigen GAP zu äußern. Ihre Antworten werden den politischen Entscheidungsträgern Material für Überlegungen bieten; ein formelles Konsultationsverfahren wird noch in diesem Jahr eingeleitet, sobald die Kommission eine Mitteilung zu diesem Thema vorgelegt hat.

Methodik

Auf der Website der GD Landwirtschaft wurde eine spezielle Seite eingerichtet, auf der alle interessierten Bürger und Organisationen zu vier zentralen Fragen Stellung nehmen konnten. Drei Gruppen von Akteuren waren eingeladen, sich zu beteiligen:

- die allgemeine Öffentlichkeit,
- Interessenvertreter,
- Denkfabriken, Forschungsinstitute und andere.

Die Öffentlichkeit wurde aufgefordert, die Fragen online zu beantworten. Verschiedene Interessenverbände, Denkfabriken, Forschungsinstitute und andere wurden von der Kommission um ausführlichere Beiträge gebeten. Diese sollten sich ebenfalls an den vier Fragen orientieren und zusätzlich kurze Zusammenfassungen der jeweiligen Positionen enthalten.

Im gleichen Zeitraum lud die Kommission die nationalen Netzwerke für ländliche Räume und andere Mitglieder des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD) ein, Diskussionen in ihren jeweiligen Ländern/Organisationen in Gang zu setzen und über das ENRD Beiträge zur öffentlichen Debatte beizusteuern.

Eine unabhängige Gruppe von Experten und Autoren hat die eingegangenen Beiträge für den hier vorgelegten Bericht zusammengefasst. Es handelt sich um eine reine Zusammenfassung der geäußerten Meinungen; die Beiträge wurden weder analysiert, noch kommentiert. Zu beachten ist, dass die Beiträge keine repräsentative Befragung eines Querschnitts der Gesellschaft darstellen. Sie spiegeln die Meinungen jener wider, die sich genügend für das Thema interessieren, um sich öffentlich dazu zu äußern, und die Meinungen jener Organisationen, die von der Kommission gebeten wurden, sich an der Debatte zu beteiligen.

Rund 5700 Beiträge wurden veröffentlicht. Die Resonanz auf die öffentliche Debatte, insbesondere seitens der Öffentlichkeit, übertraf die Erwartungen bei weitem.

Die Antworten auf vier zentrale Fragen

Die vier Fragen waren weit gefasst. Die Antworten auf die einzelnen Fragen überschneiden sich gelegentlich. Manche Beiträge ließen keine klare Ausrichtung erkennen. Trotzdem kristallisierten sich einige Hauptthemen heraus.

Frage 1 – Warum benötigen wir eine gemeinsame europäische Agrarpolitik?

Die meisten Interessenvertreter, Denkfabriken, Forschungsinstitute und anderen glauben, dass eine gemeinsame Agrarpolitik auf EU-Ebene dem Nebeneinander verschiedener nationaler/regionaler Politiken wie auch dem Mangel einer Agrarpolitik vorzuziehen sei. Viele, wenn auch nicht alle Teilnehmer vertreten die Auffassung, dass mehrere der GAP-Reformen der letzten Jahre die Agrarpolitik in die richtige Richtung gelenkt hätten. Weitgehende Übereinstimmung besteht darüber, dass eine gemeinsame EU-Politik der Schlüssel dazu sei, innerhalb der EU für ausgewogene Wettbewerbsbedingungen zu sorgen. Auch die allgemeine Öffentlichkeit betonte die Notwendigkeit fairer Bedingungen in der gesamten Kette der landwirtschaftlichen Lebensmittelerzeugung und zwischen den Mitgliedstaaten. Viele Teilnehmer hoben hervor, dass die GAP von entscheidender Bedeutung für die Nahrungsmittelsicherheit in der EU sei – ein Aspekt, der in zahlreichen Beiträgen aus allen Teilnehmergruppen an erster Stelle genannt wurde.

Viele Teilnehmer aus allen Teilen der Gesellschaft vertreten die Auffassung, dass eine GAP darauf abzielen sollte, die Vielfalt landwirtschaftlicher Betriebe in Europa, insbesondere in abgelegenen Gebieten, zu erhalten und die Bereitstellung vielfältiger öffentlicher Güter sicherzustellen. Darüber, wie dies zu bewerkstelligen sei, gehen die Meinungen allerdings auseinander. Manche halten die GAP für ein wesentliches Instrument zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz von Landwirten, wenn die Märkte keine angemessenen wirtschaftlichen Erträge gewährleisten können und Landwirte mit hohen Produktionskosten konfrontiert sind, die oftmals im Zusammenhang mit der Bereitstellung öffentlicher Güter stehen. Solche Teilnehmer vertreten die Auffassung, dass Landwirte allein aufgrund ihrer Tätigkeit als Landwirte unterstützt werden sollten und für

die Bereitstellung öffentlicher Güter zusätzliche Zahlungen erhalten sollten. Andere glauben, dass der Hauptschwerpunkt der GAP auf der Bereitstellung öffentlicher Güter, der Förderung der territorialen Kohäsion sowie auf der Erhaltung und Stärkung der Lebensfähigkeit ländlicher Gebiete liegen sollte. Nach dieser Auffassung sollten Landwirte nur dann Unterstützung erhalten, wenn sie zur Bereitstellung öffentlicher Güter beitragen.

Frage 2 – Was erwarten die Bürger von der Landwirtschaft?

Beiträge aus allen Bereichen der Gesellschaft zeigen große Übereinstimmung hinsichtlich der wesentlichen Ziele der EU-Landwirtschaft:

- Sie sollte sichere, gesunde Lebensmittel zu transparenten und günstigen Preisen bereitstellen;
- sie sollte eine nachhaltige Bodennutzung gewährleisten;
- sie sollte Tätigkeiten fördern, die die ländlichen Gemeinschaften und die Landschaft nachhaltig bewahren;
- sie sollte die Nahrungsmittelversorgung sicherstellen.

In vielen Beiträgen wird die Meinung vertreten, die Bürger erwarteten von der EU-Landwirtschaft, dass sie die Umwelt schütze, die biologische Vielfalt, die Wasserressourcen etc. bewahre und ihre Auswirkungen auf die globale Erwärmung verringere. Viele sind der Ansicht, dass nachhaltig wirtschaftende Familienbetriebe vielfältige Vorteile zu bieten hätten und dass die europäischen Bürger dies würdigten. In einer erheblichen Anzahl von Beiträgen wird betont, dass dem Landwirtschaftssektor große Bedeutung bei der Bereitstellung von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten zukomme. Diese Auffassung wurde in einigen Mitgliedstaaten besonders häufig geäußert.

Weit verbreitet ist die Auffassung, die Bürger erwarteten qualitativ hochwertige Lebensmittel. Nach Auffassung der meisten sollten diese den Verbrauchern zu angemessenen Preisen angeboten werden. Viele andere weisen darauf hin, dass auch die Landwirte auf faire Preise für Lebensmittelerzeugnisse angewiesen seien. Die Öffentlichkeit legt großen Wert auf gesunde, naturbelassene Lebensmittel (darunter verstehen viele ausdrücklich den Verzicht auf genetisch veränderte Organismen und Pestizide); sie sollten auf ökologisch verträgliche Weise erzeugt werden (ohne dass die Qualität des Wassers, des Bodens und der Luft beeinträchtigt wird) und sie sollten rückverfolgbar sein. Viele weisen darauf hin, dass importierte Lebensmittel den hohen EU-Standards genügen sollten.

Frage 3 – Warum muss die Gemeinsame Agrarpolitik reformiert werden?

Die wichtigsten Argumente, die für eine weitere Reformierung der GAP angeführt werden, lauten:

- Eine reformierte GAP sollte es Landwirten, Verbrauchern und den übrigen Beteiligten in der Lebensmittelkette ermöglichen, mit der zunehmenden Instabilität/Volatilität der Preise für Agrarrohstoffe und Lebensmittel umzugehen;
- sie sollte der steigenden globalen Nachfrage (und dem allgemeinen Trend zu offenen globalen Märkten) Rechnung tragen;

- Zahlungen innerhalb der GAP sollten neu strukturiert und die Verwaltungsverfahren vereinfacht werden;
- nicht marktbezogenen Aspekten wie Umweltschutz, Qualitäts- und Gesundheitsstandards und Nachhaltigkeit sollte mehr Bedeutung beigemessen werden;
- sie sollte auf die Auswirkungen des Klimawandels reagieren;
- sie sollte den verschiedenen höheren Erwartungen der Verbraucher zum Beispiel hinsichtlich der Herkunft von Lebensmitteln, Qualitätsgarantien usw. Rechnung tragen;
- sie sollte die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft stärken;
- sie sollte besser mit anderen auf die ländlichen Gebiete bezogenen EU-Politiken koordiniert werden.

Angesprochen wurden außerdem folgende Themen: die unterschiedliche Anwendung der GAP in den 27 Mitgliedstaaten; das Funktionieren der Lebensmittelkette; die Notwendigkeit von Marktmanagementinstrumenten; die Debatte um große versus kleine landwirtschaftliche Betriebe; die Auswirkungen der GAP auf die Entwicklungsländer.

Frage 4 – Welches Instrumentarium benötigen wir für die GAP von morgen?

Eine große Zahl von Teilnehmern vertrat die Meinung, dass die derzeitige Richtung der GAP mit relativ geringfügigen Änderungen beizubehalten sei. Eine andere große Gruppe von Teilnehmern äußerte dagegen die Ansicht, dass die GAP neu ausgerichtet werden müsse; die landwirtschaftliche Erzeugung und die Zahlungen an Landwirte müssten enger mit der Bereitstellung öffentlicher Güter wie zum Beispiel Umweltleistungen verknüpft werden. Beiträge aus der Öffentlichkeit lassen darauf schließen, dass dies breite Unterstützung fände. Zwischen diesen gegensätzlichen Positionen gibt es noch eine Vielzahl abgestufter Meinungen. Gefordert wurde außerdem eine größere Beteiligung der Bürger bei dem Entwurf und der Umsetzung der künftigen Politik.

Ein weites Spektrum von Instrumenten zur Verwendung in verschiedenen Szenarien wurde vorgeschlagen. Dazu gehören neue Instrumente zur Marktstabilisierung, Ausbildungsprogramme, lokale Strategien, Erzeugerverbände, Lebensmittelförderung sowie verbesserte Informationsquellen für Markt- und andere Daten. Stark verbreitet, besonders in der Öffentlichkeit, ist die Auffassung, die „industrielle“ Landwirtschaft solle in der GAP wenig Raum einnehmen; die GAP-Hilfen sollten vielmehr bedürftigeren Empfängern zugute kommen (z. B. in benachteiligten Gebieten, Berggebieten, in der ökologischen Landwirtschaft oder in einer von verschiedenen anderen genannten Kategorien).

Schlussfolgerungen

Es ist nicht leicht, aus der Fülle der eingegangenen Beiträge Schlussfolgerungen zu ziehen. Es haben sich jedoch verschiedene Themen herauskristallisiert, die von einem weiten Spektrum von Teilnehmern für wichtig erachtet werden. Diese Themen verkörpern das Mittelfeld des Meinungsspektrums. Manche Teilnehmer würden noch weiter gehen, andere weniger weit. Aus den eingereichten Beiträgen haben wir 12 Richtungen herausgefiltert, die für die Politik der EU vorgeschlagen wurden.

- Die EU sollte bei der GAP-Reform einen strategischen Ansatz verfolgen. Sie sollte Gesamtlösungen und keine Teillösungen anstreben und dabei sowohl den Herausforderungen der GAP als auch den Wechselbeziehungen zwischen der GAP und den anderen internen und externen EU-Politiken Rechnung tragen;
- sie sollte sicherstellen, dass die GAP für Nahrungsmittelsicherheit in der EU sorgt und zu diesem Zweck eine Reihe von Instrumenten einsetzen;
- sie sollte die wettbewerbsfähigen und potenziell wettbewerbsfähigen Bereiche der europäischen Landwirtschaft weiter in ihren Bemühungen unterstützen, im Kontext eines Marktes zu funktionieren und dabei der Innovation und der Verbreitung von Forschungsergebnissen mehr Bedeutung beimessen;
- sie sollte die Marktintervention in ein modernes Risiko- und Krisenmanagementinstrument umgestalten;
- sie sollte berücksichtigen, dass der Markt für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Leistungen nicht zahlen kann (oder will) und dass aus diesem Grund öffentliches Handeln erforderlich ist, um das Marktversagen auszugleichen;
- sie sollte anerkennen, dass die angemessene Bezahlung von Landwirten für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Leistungen ein Schlüsselement einer reformierten GAP darstellen wird;
- sie sollte die Umwelt und die biologische Vielfalt schützen, die Landschaft bewahren, die ländliche Wirtschaft erhalten, Arbeitsplätze in der Landwirtschaft erhalten/schaffen und den Klimawandel abschwächen;
- sie sollte den Aufbau der zwei GAP-Säulen überdenken, ihr Verhältnis zueinander klarstellen sowie angemessene Mittel für eine erfolgreiche ländliche Entwicklung zur Verfügung stellen;
- sie sollte sich um eine gerechtere GAP bemühen – gerechter gegenüber kleinen Betrieben, benachteiligten Gebieten und neuen Mitgliedstaaten;
- sie sollte die Lebensmittelkette transparenter machen und den Erzeugern größere Mitsprachemöglichkeiten geben;
- sie sollte faire Wettbewerbsbedingungen für einheimische und eingeführte Erzeugnisse schaffen;
- sie sollte darauf achten, den Volkswirtschaften und Lebensmittelerzeugungskapazitäten von Entwicklungsländern keinen Schaden zuzufügen und sie sollte zur Bekämpfung des Hungers in der Welt beitragen.

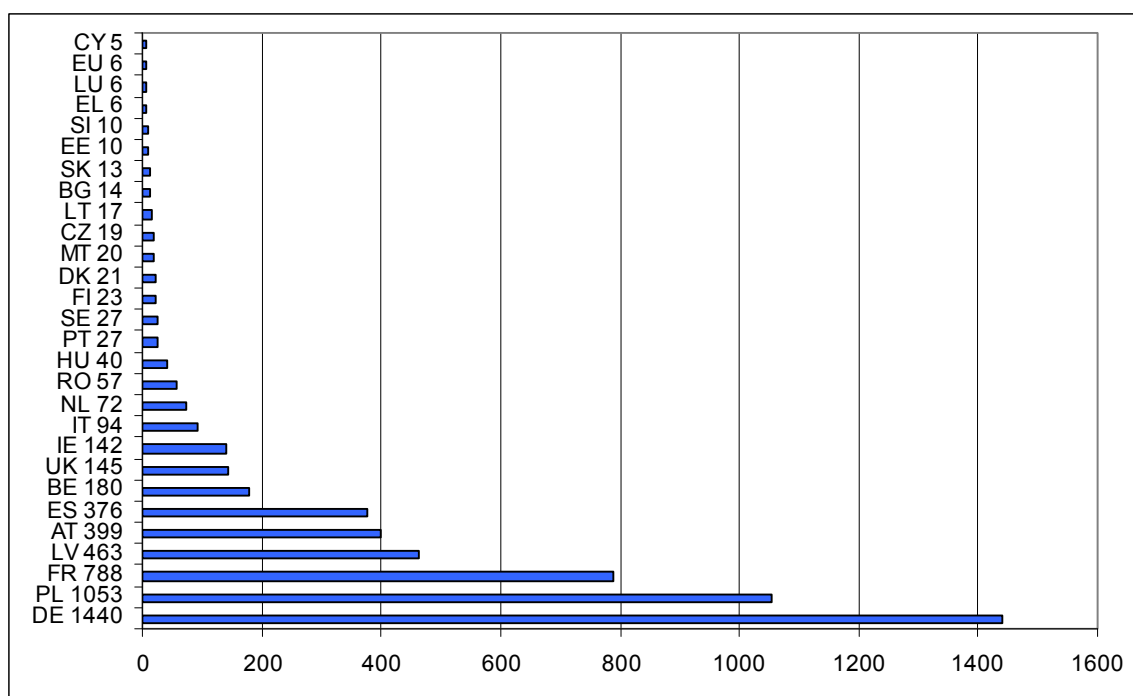
Anhang – Statistische Aufschlüsselung der Beiträge

Alle Beiträge können auf der Website www.ec.europa.eu/cap-debate abgerufen werden.

Art des Beitrags

| Art des Beitrags | Anzahl der Beiträge |
|---|---------------------|
| Allgemeine Öffentlichkeit | 5473 |
| Interessenvertreter | 93 |
| Denkfabriken, Forschungsinstitute und andere | 80 |
| Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) ¹ | 36 |

Die Beiträge der Öffentlichkeit sind (nach Herkunftsländern) auf der Website veröffentlicht.



¹ Die Beiträge können unter der URL http://enrd.ec.europa.eu/cap-consultation-process_home_en/en/debate-contributions_en.cfm abgerufen werden.